

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Dienstag den 16. Juli.

1901.

Die Proviantämter und der Getreidehandel.

Der sächsische Provinzialverein für den Getreidehandel hat nach seinem letzten veröffentlichten Geschäftsbericht für 1900 Erhebungen über die Bevorzugung der Produzenten und Benachteiligung des Handels bei den Ankäufen der Proviantämter veranstaltet, die zahlreiche Klagen aus allen Theilen Deutschlands zur Folge hatten. Allgemein wird darüber geklagt, daß der Handel mehr und mehr von dem Geschäft mit den Proviantämtern ausgeschlossen worden sei. Man kann dem Verein nur zustimmen, wenn er dazu bemerkt: „Die Folge dieses Ausschusses eines wirksamen Wettbewerbes wird sein, daß die Preise für diejenigen Artikel, welche von der Aemterverwaltung gebraucht werden, über Gebühr in die Höhe getrieben werden, zumal, wenn durch zuverlässige Börsennotierungen und zureichende Marktberichte keine Correctur der Preisforderungen eintreten kann. Durch die Zerstörung der Produzenten-Börsen an mehreren Handelsplätzen war ja dieses Correctivmittel beseitigt worden, und die Notierungen der Landwirtschaftskammern bzw. der Centralstelle derselben konnten, wie nachgewiesen worden ist, als zuverlässige Preisangaben, welche die jeweilige Marktlage richtig charakterisiren, nicht angesehen werden. Die durch die erhöhten Preise verursachten größeren Kosten für den Ankauf der Truppen müssen durch die Steuern aufgebracht werden, und zwar verhältnismäßig nicht zum geringsten Theile von der Kategorie derjenigen Personen, welche durch den Ausschluß von dem Wettbewerb eine nicht unwesentliche Schädigung ihres eigenen Erwerbes erfahren haben, weil in der Regel mit dem Handel und dem mit ihm verbundenen Industrie mehr und mehr die Staatslasten aufgebürdet worden sind.“ Der Landwirth kann naturgemäß nicht mit derjenigen Genauigkeit und Sorgfalt seine Lieferungen bewirken, wie solches dem Händler möglich ist. Weder hat jener in den meisten Fällen die erforderlichen Mengen zur Verfügung, noch kann er diese in der verlangten gleichmäßigen Beschaffenheit liefern. Wenn er, um die verlangten Mengen liefern oder Mischungen vornehmen zu können, Getreide hinkaufst, so wird er selbst Händler, müßte also in das Handelsregister eingetragen und von den Proviantämtern als Lieferant ausgeschlossen werden. Dies geschieht freilich nicht; der Landwirth wird, auch wenn er solche Handelsgeschäfte treibt, von den Proviantämtern als Landwirth angesehen, nicht als Händler, und die Agrarier finden dies auch ganz in der Ordnung. Unmittelbaren Nutzen haben die letzteren von dem Zurückdrängen des Handels im Verkehr mit den Proviantämtern natürlich, wenn sie diesen das Getreide zu höheren Preisen verkaufen können, als sie sonst erzielen würden. In der Regel aber erbringt er doch gelähmt, so froh, da die Proviantämter doch nicht alles Getreide aufnehmen können, der Absatz, es findet eine Ueberfüllung der lokalen Märkte statt, die eine Steigerung der Preise, namentlich in gesegneten Gegenden und guten Erntejahren nicht aufkommen läßt. Aber die Agrarier sehen nur den Vortheil, der ihnen augenblicklich winkt, nicht die Nachteile, die ihnen selbst mittelbar aus ihrem Befahren, den Handel „anzufalten“, erwachsen. Seine Zurücksetzung durch die Anordnungen für die Proviantämter betrachtet der Handel mit Recht als eine Kränkung. Nachdem der Bericht dies betont hat, fügt er hinzu: „Er ist sich in seiner Allgemeinheit nicht bewußt, hierzu eine Veranlassung gegeben zu haben, zumal er in früheren Jahren die Proviantämter zu ihrer vollen Zufriedenheit bedient hat, wie auch jetzt noch bei der öfters hervorgerufenen Unmöglichkeit, den Bedarf von den Produzenten zu decken, auf den Handel zurückgegriffen werden muß. Auch für die Folgezeit dürfte der Grundlag wirtschaftlich richtig sein und bleiben, bei demjenigen, einerlei ob er Produzent oder Händler ist, seine Waaren zu kaufen, bei dem man sie am besten und billigsten erlangen kann. Durch diesen Grundlag wird die Versorgung der Truppen am vorzüglichsten

gewahrt, wie auch das Interesse der Gesamtheit und namentlich der Steuerzahler keinen Schaden erleidet.“ Trostdem wird der in den Berichten ausgesprochene Wunsch, daß die Proviantämter wieder ermächtigt werden, ihren Bedarf da zu decken, wo sie am besten und billigsten bedient werden, vorläufig nicht in Erfüllung gehen. Die Forderungen der Agrarier werden aber erfüllt, soweit es nur immer möglich ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der tschechische Prager Stadtrath beschloß am Freitag, am Gedenktag der Eskarmirung der Basille (14. Juli), an den Präsidenten des Pariser Municipalsraths folgendes Telegramm zu senden: „Die königliche Hauptstadt Prag vergißt nicht der großen Tage Eurer nationalen Geschichte, die man feiern muß. Sie freut sich der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Stadt der Cultur und ganz Böhmen und schließt sich mit Begeisterung der Feiern Eurer nationalen Feste an. Sie bittet den Präsidenten, diese Gesühle des Prager Stadtraths und diese Verbrüderung der Gedanken dem Pariser Municipalsrath zu verdelmessen.“ — Der tiroler Landtag, dessen Verhandlungen der italienische Abgeordnete von vornherein durch Obstruktion unmöglich machte, ist am Freitag in kaiserlichem Auftrage geschlossen worden.

Belgien. In Belgien will die Regierung, wie der „Ming. Allg. Ztg.“ aus Brüssel berichtet wird, in Folge des Drängens der reactionären Kammermehrheit durch ein neues Gesetz die Armee reform mit Volksaufrecht und Soldnerneuerung durchzuführen. Der Rücktritt des Kriegsministers ist daher beschlossene Sache. Die Reactionäre verlangen einen Civil-Kriegsminister, wogegen der König opponirt; daher werde voraussichtlich die Stelle unbesetzt bleiben. — In der belgischen Kammer führte am Donnerstag bei der Beratung des Unterrichtsbudgets der Abg. Symans aus, daß nach der amtlichen Statistik 121 000 Kinder in Belgien keinerlei Unterricht genießen. Dabei sei zu bemerken, daß die nichtamtlichen Schulen der Klsterallen möglichst viele Schüler annehmen, um die nach der Schülerzahl bemessenen staatlichen Zuschüsse erhöhen zu lassen. Von 136 510 Schulkindern, die 1896 die Schulen verließen, hatten nur 33 451 sämtliche Klassen durchgemacht. Bei der Prüfung der ausgehobenen Mittelzettel ergab sich, daß von der letzten Jahreshälfte von 13 300 Mann 1678 oder 12 $\frac{1}{2}$ pCt. keinerlei Schulbildung hatten; nur 1362 oder 10 pCt. konnten etwas mehr als gerade lesen und schreiben.

Spanien. In Spanien scheitert der Finanzminister mit seiner Reformvorlage. Nach lebhafter Debatte beschloß die Budgetcommission, die Beratung der Vorlagen des Finanzministers zu vertagen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien und der russische Großfürst Alexander Michailowitsch trafen am Freitag in Barna ein. Sie wohnen einem Ledern in der Katedrale bei, wo der Metropolit in einer Ansprache den Besuch des Großfürsten als eine neue Grundlage für die Herstellung innigerer Beziehungen beider Völker bezeichnet. An der Parade nahm auch ein russisches Marineschiff theil. Bei dem Frühstück am Bord der „Rabescha“ brachte Fürst Ferdinand einen Toast auf die mächtige russische Flotte aus. Der Großfürst traf auf die Entwicklung der jungen bulgarischen Flotte.

Südamerika. In Brasilien war bekanntlich im letzten Frühjahr viel von einer monarchistischen Revolution die Rede. Admiral Custodio de Mello, der Führer des Flottenaufstandes im Jahre 1893, der im April unter der Flagge verhaftet war, sich in monarchistische Umtriebe eingelassen zu haben, hat in der Kammer feierlich Beschwerde darüber erhoben, indem er behauptete, er sei zu

unrecht verhaftet und ihm die Möglichkeit abgeschnitten worden, sich zu verteidigen. Er berief sich für diese Beschwerde auf die Verfassung, die es jedermann gestattet, den Präsidenten der Republik öffentlich anzufragen, wenn er seine Amtsgewalt mißbrauche. Die Kammer wählte damals eine besondere Commission, um die Angelegenheit zu untersuchen. Diese Commission hat nunmehr ihren Bericht erstattet. Sie findet die Vorwürfe Mello's unbegründet. Die Kammer dürfte am nächsten Montag den Bericht billigen.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet Lord Ritchener am Freitag aus Pretoria: Der Posten der südafrikanischen Polizeitruppe bei Houtkop, nordwestlich von Draining, wurde am Donnerstag angegriffen. Die Buren eroberten einen alten gegogenen Siebenfünder, wurden aber dann zurückgetrieben; wir hatten 3 Tode und 7 Verwundete. Die ungarischen Pferdelieferungen für England dauern fort. Ein Pferdehändler in Hermannstadt erhielt von englischen Agenten den Auftrag, in kürzester Zeit 2000 Pferde für Südafrika zu liefern.

Ueber einen Streich des Burenführers Delarey heißt es in einem von der „Tägl. Rundschau“ veröffentlichten Privatbrief aus Südafrika: „Nichts hat die Engländer so demoralisirt, als die Freilassung der gefangenen englischen Soldaten durch die Buren. Die allgemein bekannte Thatsache, daß die Buren ihre Gefangenen nicht mißhandeln, sie selbst gut behandeln, bewirkt, daß der Soldat viel eher als früher umardon bietet. Er will für ein paar Schillinge täglichen Sold nicht gern sein Leben verlieren und giebt lieber Waffen und Munition ab, die ihn ja doch nichts kosten. Ritcheners diebezügliche Tagesbefehle helfen nichts — die Hände gehen in die Höhe. Nur wenige Soldaten kämpfen für die Ehre ihrer Fahne. Delarey weiß dies und hat den Engländern kürzlich einen Streich gespielt, der hier viel belacht wurde. In der Nähe von Pretoria fielen ihm anfangs April etwa 120 Soldaten und drei Proviant- und Munitionskühe in die Hände. Der Vorrath konnte nur zum kleinsten Theil mitgeführt werden. Deshalb schenkte er jedem Gefangenen, die schmierige, zerfetzte Uniformen trugen, eine funkelneue Uniform und zudem je eine Flasche Whisky. Auf Strafe des Todes mußten sie sich sofort nach Pretoria begeben. Sinnlos betrunken kamen sie dort an und liefen in den Straßen die gutberigten Buren hoch leben.“

Lord Salisbury hat in einem Dankschreiben für die ihm übermittelte, ein Vertrauensvotum für die Regierung enthaltende Resolution der Versammlung in der Guildhall der Ansicht Ausdruck gegeben, die Ermuthigung der Buren rühre von den Reden der Burenfreunde in England her, und verleihe, die Regierung sei fest entschlossen, den Krieg zu einem endgiltigen und erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Aus Ostasien.

In den Verhandlungen mit China ist, wie die „Daily Mail“ aus Peking vom Donnerstag meldet, ein neuer wichtiger Schritt vorwärts gethan. Es sei nämlich ein neuer Vorschlag betreffend Schaffung eines Schuldentilgungsfonds für die chinesische Entschädigung gemacht worden und bei allen Mächten zur Annahme gelangt. Nach dem Plan handle es sich um eine Art steigender Scala, welche die völlige Einlösung aller Bonds zum Jahre 1934 vorsehe.

Eine neue Friedensbedingung taucht auf. Ein aus den Vertretern der Mächte und denjenigen der kommerziellen Körperschaften in Schanghai gebildeter Ausschuss hat sich über einen Plan, die Schiffsabfertigerhältnisse auf dem Wusung zu verbessern,

geeinigt. Wahrscheinlich werden die Gesandten in die Friedensbedingungen auch die Forderung der Regulierung des Busung aufnehmen. Die Fahrinne soll so erweitert werden, daß auch die großen Pacific-Dampfer mit 28 Fuß Tiefgang direct vor Schanghai anker können, fast 20 Meilen stromabwärts. Es wird zur vollständigen Durchführung des Werkes einer Ausgabe von 750 000 Pfund (15 Millionen Mk.) bedürfen und bedeutender jährlicher Aufwendungen, um die Arbeiten in Stand zu halten. Ferner soll die Schiffahrt auf dem Peiho nach Tiensin verbessert werden. Die Kosten hierfür sind verhältnismäßig gering, sie sollen durch Zuschläge zu den Localabgaben gedeckt werden.

Der Antrag Japans auf Erhöhung der von Japan geforderten Schadenersatzsumme zu unterzügen, ist der amerikanische Vertreter in Peking, Roskill, vom Staatssecretär Hay angelesen worden. Japan will mit seinem Antrag einen Ausgleich für den Rinderpest erhalten, den seine Bonds im Vergleich mit denen der übrigen Mächte haben.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Aus Ddte wird unterm 13. Juli gemeldet: Der Kaiser verließ gestern an Bord, da das eingetretene Regenwetter die beachtlichste Partie nach dem Buarbrae-Gletscher verhinderte. In der Abendstunde nahmen einige Mitglieder der hohen französischen Aristokratie Theil, die auf der Yacht „Hohenjollern“ Karten abgegeben hatten. Wie schon telegraphisch gemeldet, geht die „Hohenjollern“ Sonntag Vormittag nach Bergen, wo abends Ankunft. Aufenthalt voraussichtlich zwei Tage. — Telegramm aus Ddte vom 14. Juli: Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang in einem der nahe gelegenen Gebirgsthäler und kehrte um 8^{1/2} Uhr abends an Bord zurück.

Die „Hohenjollern“ hat heute früh 7 Uhr die hiesige Bucht verlassen und die Reise nach Bergen angetreten. — Aus Bergen wird unterm 14. Juli telegraphisch: Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Reichsleiters Fürsten zu Guleburg und Hertefeld sowie den der Vertreter des Militärs und Marinebereichs entgegen. Nachmittags unternahm Se. Majestät mit einigen Herren des Gefolges einen längeren Spaziergang an Land. Soeben nach guter Fahrt bei kühlem Wetter in Bergen eingetroffen. Vormittags hielten Se. Majestät Gottesdienst ab. An Bord Alles wohl. — Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Prinzen an Bord der „Ivona“ von Glücksburg aus in Kiel eingetroffen.

(Kaiser des Prinzen Heinrich.) Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende Geschwader ankerte Freitag Abend hinter der Düne von Helgoland. Prinz Heinrich kam später an Land und besichtigte die Festungswerke sowie das Nordseemuseum.

(Ein Zusammenstoß des Kaisers Wilhelm mit Lord Roberts) auf der Nordlandreise wird von einem Stockholmer Blatt als leicht möglich hingestellt. Jedenfalls sei Lord Roberts am Freitag mit einem Touristen-Dampfer in Dronkheim eingetroffen.

(Alexander von Bülow.) Der Ministerpräsident in Medienburg-Schwerin, ist in der Nacht zum Sonnabend in Schwerin nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren gestorben. Bülow war seit 1886 Ministerpräsident in Medienburg-Schwerin.

(Zu den Zollfragen.) Keinerlei Zugeständnisse in den Zollfragen werden in Russland, Italien und Oesterreich-Ungarn bei den Erörterungen über die Erneuerung der Handelsverträge verlaufbar, so bemerkt die „Kreuztg.“, wohl aber ist von Zollherabsetzungen die Rede. — Kann dies Wunder nehmen? Wo ist denn irgend auf deutscher Seite die Herabsetzung irgend eines Zolles in Aussicht gestellt worden? Ein Keil treibt den andern. Das ist die böse Folge der Miquel'schen „Sammelpolitik“. — Der Centralverband der Industriellen in Oesterreich und die vereinigten Handelskammern dafelbst haben einen Ausfuhrzoll auf Holz nicht in ihr Programm aufgenommen. Dagegen verlangen den Ausfuhrzoll die Holzpapierindustrie und die Holzverarbeitungsindustrie, insbesondere die Sägeindustrie. Die großen Sägewerke verlangen einen Ausfuhrzoll auf Holz als politisches Compensationsobjekt gegenüber Deutschland, der Schweiz und Rußland. Auch soll durch einen solchen Zoll verhindert werden, daß die Zollsätze die Holzindustrie zu Gunsten der Bretterausfuhr begünstigen. Ganz verwirrt aber auch das Redactionscomité der Handelskammern und des industriellen Centralverbandes nicht den Gedanken eines Holzaustrahls. Derselbe sei in das Arsenal der politischen Kampfmittelregeln zu verweisen. Im Zollgesetz soll er seinen Platz finden als Drohung jenen Staaten gegenüber, welche die Sägewerke mehr als dreimal so hoch wie das weiche Rundholz mit Zoll belasten und der Sägewerkeausfuhr den Weg versperren.

(Zur Umgestaltung des Zolltarifgesetzes) hat der bayerische Landwirtschaftsrat in seiner letzten Sitzung Stellung genommen. Der in der Sitzung anwesende Vertreter des Ministeriums des Innern gab auf die Interpellation bezüglich der Haltung der bayerischen Regierung bei der in Berlin abgehaltenen Zollconferenz die Erklärung ab, die bayerische Regierung sei nicht für eine Herabsetzung, sondern für eine angemessene Erhöhung der Zölle eingetreten. Politische Rücksichten hätten nicht behanden. Ueber die Höhe der Zollsätze könne er sich nicht äußern. Die bayerische Regierung habe sich bei ihrer Stellungnahme nicht durch Rücksicht auf den internationalen Großhandel, sondern durch die Rücksicht auf die Interessen der heimischen Erwerbszweige, insbesondere Landwirtschaft und Industrie, leiten lassen.

(Im Posener Seeheimbundsprozeß) ist am Sonnabend die Verhandlung vertagt worden, da dem Antrag der Vertheidigung, den Studenten Bolowick in Krakau und den Schriftsteller Mikowick in Zürich commissarisch zu vernehmen, stattgegeben wurde.

(Von der Marine.) S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapitän zur See Stein, ist am 11. Juli von Tschifu nach Taku in See gegangen. — S. M. S. „Lütz“, Kommandant Korvetten-Kapitän Scharer, ist am 12. Juli in Amoy eingetroffen. — S. M. S. „Tiger“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Mittelstädt, ist am 12. Juli von Tsingtau nach Wusung in See gedampft. — S. M. S. „Geiz“, Kommandant Korvetten-Kapitän Bauer, will heute von Amoy nach Wusung in See gehen. — Das Kruppentransportschiff Dampfer „Palatia“ ist am 11. Juli in Colombo angekommen und wolle seine Reise am 13. Juli fortsetzen.

(Ein kleines Sozialistengesetz) will sich Schwarzburg-Sondershausen leisten. Der Landtag nahm am Sonnabend das Verdinggesetz einschließlich des Verbotssozialistischer Versammlungen mit allen gegen vier Stimmen an.

(Sozialdemokraten unter sich.) Die sozialdemokratische Berliner Localcommission hatte zwei zum Kreise Zellow-Berow-Charlottenburg gehörende bisher boykottirte Sommerlocale an der Obersee zum Besuch für die Berliner Sozialdemokraten freigegeben. Das will sich die sozialdemokratische Leitung des Berliner Vorortkreises nicht gefallen lassen und hatte zu Freitag Abend in Berlin eine Versammlung anberaumt, um den Berliner Parteigenossen die Maßregel zu zeigen. Das that denn auch als Referent der Vertreter des Wahlkreises Zellow-Berow vom Reichstag, Alg. Jubel. Welche Locale in den Vororten zu boykottiren seien, sei Sache der Parteigenossen am Orts, dazwischen hätten sich die Berliner nicht zu mischen. So viel Solidaritätsgesühl müsse von den Berlinern verlangt werden, daß sie ihrer Bequemlichkeit etwas Abzehl anlegen, sonst sei die Solidarität nur eine Phrase. — Eine Reise von Mitgliedern der Berliner Localcommission trat dem Alg. Jubel scharf entgegen. Die „ländlichen“ Parteigenossen verlangten Unmöglichtes. Die Hunderttausende von Berlinern könnten nicht in ein paar „Publiken“ bei ihren Sonntagsausflügen eingesprengt werden. Die erwähnten Locals bleiben frei! Die ländlichen Genossen müssen sich fügen. Es gab viel Lärm in der Versammlung, und die Beschlußfassung wurde schließlich vertagt.

Volkswirtschaftliches.

(Für die Arbeiterstatistik) ergibt sich aus den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1900 für Preußen folgendes: Die Gesamtzahl aller 1900 in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen beschäftigten Arbeiter (erwachsene Männer, erwachsene weibliche Personen, jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts) betrug 2 464 974 in 132 201 Betrieben. Darunter waren 1 896 954 erwachsene männliche Arbeiter, 393 817 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 172 409 junge Leute von 14—16 Jahren und 1794 Kinder. Von den 2 464 974 Arbeitern entfielen unter anderem auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 385 511, auf die Metallverarbeitung 264 820, auf die Industrie der Steine und Erden 175 535, auf die Ziegeleien 153 663, auf die Textilindustrie, abgesehen von den Spinnereien 276 722, auf die Industrie der Holz- und Schnitstoffe 148 453, auf andere Industriezweige unter 100 000. — Die Zahl der Bergarbeiter betrug 507 859, darunter 481 399 erwachsene männliche Arbeiter, 8880 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 17 462 junge Leute von 14—16 Jahren und 118 Kinder.

(Das Münchener Zündhölzchen) wird nicht zünden, so schreibt die Centralcorrespondenz gegenüber der Anregung der Münchener „Allg. Ztg.“, eine Steuer auf Zündhölzler einzuführen. Das Volk dürfe „zu dem Reichstage das Vertrauen haben, daß er nach wie vor die schlechten indirecten Steuern

abwehren wird“. Zündhölzchen sind kein Luxusartikel, sondern Bedarf der breiten Masse, also die Steuer müßte vorwiegend auf die schwächeren Schichten fallen. Der elektrisches Licht und Centralheizung hat, braudt weniger Zündhölzler, als der kleine Mann, bei dem immer wieder ein Kaminchen und ein Feuerchen angezündet werden muß. Wer mit Gas kocht, kommt bei jeder Zündung mit einem Hölzchen sicher aus; aber wo mit Kohlen gekocht und geheizt wird, da gehen bei jedem Feueranmachen mehrere Hölzchen darauf. Erst seitdem die „Schweden“ so billig geworden sind, schwinden die feuer- und gesundheitsgefährlichen Phosphorhölzler aus den kleinen Haushaltungen. Es wäre ein Rückschritt, wenn man die Unheimlichkeiten zwingen würde, wieder mehr zum Kibbis oder sonstigen qualmenen und feuergefährlichen Ersatzmitteln für Streichhölzer zu greifen.

(Die 4stägige Gültigkeit der Rückfahrkarten) ist nach dem „West. Ztg.“ unter allen deutschen Staatsbahnen einzig von der oberrheinischen Staatsbahn nicht zugefanden worden.

(In Sibirien) sind, wie die „Sibirische Handelsztg.“ in Tjumen meldet, die Ernte-Aussichten wenig tröstlich. Die Dütre habe den Getreidefeldern geschadet. Eine gute Ernte werde im Troitz Gouvernement Drenburg, erwartet. In Turkestan steigen die Getreidepreise überall. Aus Taku wird berichtet, daß die Getreideernte im ganzen Gouvernement voraussichtlich schlechter sein werde als im vorigen Jahre.

Bermischtes.

(Große Brände.) In den Weptinda-Docks zu London brach Freitag Vormittag Feuer aus, das mehrere Gebäulichkeiten, in denen Holz, Leder und Holz lagerte, zerstörte; ein Feuerwehmann wurde verletzt. Erst Nachmittag gelang es, das Feuer zu beseitigen. In Farnenbroun (Waden) wurde am Sonnabend durch eine Feuerbrunst 24 Häuser, darunter die evangelische Kirche und die Schule eingeschlagen. Politische Familien sind obdachlos.

(Gefährdet) im Nebel ist am Freitag bei Bgo der von Buenos-Aires nach Spanien bestimmte Dampfer „Wexler“, Passagiere und Mannschaf, im Ganzen 560 Personen wurden durch Fischschwarte gerettet.

(Die Axtentäter), welche kürzlich auf die Schnellzug-Höhle-Bahn einen Mordanschlag verübten, indem sie schwere Schwellen quer über das Geleise legten, sind ermittelte und bereits vier von ihnen verhaftet worden. Es sind Italiener, die, wie es scheint, einen Raubact verüben wollten. Auch die Waden, welche die Dühfeldor denjelben Mordanschlag planten, sind alsbald ergriffen und in das Gefängnis eingeliefert worden.

(Der frühere Kapitler der Dortmunder Handelsbank.) Strode, wurde dieser Tage wegen Veruntreuungen in Donauverträgen, wo er mit seiner Frau zur Frau wolle, verhaftet und nach plöglich im Gefängnis, Anmehre wurde in der Wohnung des Verstorbenen eine Hausdurchsuchung abgehalten, bei welcher sich herausstellte, daß Strode mit raffiniertem Verstand ausgeklügelte Pläne bewoonte und während monatlich etwa 1200 Mk. für sich brauchte, während er nur ein Jahresgehalt von circa 3500 Mk. bezogen hat.

(Eine Gymnasialkassenmitr) mit eigenartigem Ausgange fand am Mittwoch Nachmittag im Walde in der Nähe von Nieder-Schönebeck statt. Dort hatten sich ein Duzend bunte Mägen und Bänder tragende „junge Herren“ eingefunden, denen man es trotz ihres Braumantelens nicht entgehen konnte, daß sie bis zum Knie in einem weichen Soden an den Schwämmen abgesehen haben. Sie sich bald herausstellte, gehörten die Jünglinge in der That sogenannten „Bannhölz-Verbindungen“ an, die namentlich in der Ferienzeit in den Großstädten üblich wurden. Die Bannhölzer, Schwämmen hatten eben Aufstellung genommen, als, bevor noch das Kommando „Los“ ertönte, plötzlich einige Ältere mit deren Besatz wohlbelebete Männer aus dem Gedüß hervortraten und ohne jedes Geberden die Waffenstehenden und die meisten ihrer Freunde dem Wästel packten und geprügelt zur Stadt in den Arresten lockten. Die „Bannhölzer“ nicht, denn in den Knechtchen erkannten sie zu ihrem Schrecken ihre Väter. Dem Vater des Verbindungs-Schriftstellers waren die Schriftstücke der „Schlagenden Verbindungs-Schiff Franconia“ in die Hände gefallen, welche nicht nur die Namen und Wohnungen der Mitglieder dieser und anderer Schiffsverbindungen enthielten, sondern auch die Nachricht von der auf Mittwoch anstehenden Bestimmungsmenge gaben. Der betreffende Herr vertheidigte sich mit mehreren der andern Väter zu der Abberückung ihrer Sprößlinge.

(Die diese Hauswirthe!) In Niedorf hatte ein Hinderlöser Wirthler es gewagt, zwei Kinder beschuldigte bei sich aufzunehmen. Er erhielt daher von seinem Hauswirth folgendes Schreiben, das das „Niedorf'sche Tageblatt“ im Wortlaut zu veröffentlichen in der Lage ist: „Mein lieber guter Herr A. und Frau R. Soeben nach Hause gekommen, über ich, daß die beiden fremden Kinderchen meinen andern Wirthern ganz genähigt geblieben sind mit ihren ungesägten Spielen und Rennen da ich von den andern Wirthern mehr Nutzen habe als von ihnen nur allein, so muß ich um derwillen Ihre Wohnung auf Kündigen um mir dieselbe am 1. Juli 1901 zurückzugeben.“

(Som Wetter in Amerika) wird am Sonnabend aus New-York gemeldet, daß es in Siden und Wesien noch kühler heiß ist. Derselben aus Missouri und Kansas, wo die Temperatur seit 40 Jahren die höchste ist, bezeugen, daß der Stand des Meers sehr sicher ist. Berichte aus Petrobröl enthalten auch nur wenig bessere Mittheilungen. In Almas, Iowa und Süddakota macht die Erde dagegen im Durchschnitt gute Fortschritte.

(Die herzoglichen Eltern.) Die, wie gemeldet, ihre Kinder bei Zegeler im Siede gelassen haben, sind, wie jetzt ermittelte wurde, der Baumtänzerin Albede und seine Frau aus zweiter Ehe. Sie haben in der Colonie Niedersiedel an der Dardel gewohnt. Ihr neuer Aufenthaltsort ist noch unbekannt. Die verlassenen Kinder stammen aus der ersten Ehe des Mannes.

Ditheimer
 Alter 30 Pf. empfiehlt
Gärtnerei Schwarz, Nordstr.
Konrad's
Radikal-Fliegentod,
 In ganz Deutschland eingeführt und als bestes
 Mittel gegen Fliegen anerkannt, jetzt
 nur 20 Pf. das Paket.
 Zu haben in der Hauptverlage der
 Stadt-Apothek des Herrn Apotheker
W. Schneider.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Extraktee ist das berühmte Wert:
Dr. Netan's Selbstbewahrung.
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
 Lese es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leidet. Zuwendende ver-
 danken denselben ihre Wieder-
 herstellung. Zu beziehen durch das
 Verlagsgeschäft in Leipzig, Neu-
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Frisches
Lichtbier
 jeden Dienstag und Freitag von abends
 6 Uhr an.
C. Bischoff's Brauerei.

Adolf Schäfer
 bringt sein Lager
Leinen und Bettwaren,
Baumwollwaren,
Bettfedern,
Wäsche für Herren,
Damen u. Kinder
 zur Empfehlung.
Ausverkauf sämtlicher
Kleider u. Besatzstoffe.

Ziehung 13., 14., 15. August.
Marienburg
 Loose à 3 Mk. Porto u. Liste
 230.000 Loose. 9840 Geldgewinne,
 zahlbar ohne Abzug mit Mk.
365,000
 Hauptgewinn: Mark
60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000
 4 à 2500 = 10 000
 10 à 1000 = 10 000
 20 à 500 = 10 000
 100 à 100 = 10 000
 200 à 50 = 10 000
 1000 à 20 = 20 000
 8500 à 10 = 85 000
 Loose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 5,
 Hamburg, gr. Johannisstr. 21
 Telegr.-Adr. Müllermüller.

Sped
 à Pfund 70 Pf., 5 Pfund
 3 Mk. 25 Pf.
 empf. gilt
A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6a.

Zur Trauer und Andenken empfehle ich folgende
schwarze Kleiderstoffe, als: Alpaccas, Bonals,
Grenadine, Seide, Basajede u. Baumwollgewebe
 in reicher Auswahl und bekannter Güte.
Bertha Naumann, an der Geißel 2, 1.

Kaisers Kaffeegeschäft
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
 im direkten Verkehr mit den Consumenten
 empfiehlt:
Kaffee, Thee, Biscuit
 in allen Sorten und Preislagen.
 Ferner:
Cacao, Chocolate und Zuderwaren,
 in eigener Fabrik hergestellt, und
 garantiert rein, zu billigsten Preisen.
 Verkaufsstelle in
Merseburg, Gotthardtsstr. 32.

Anhaltische Sächsische, vom Staate beaufsichtigte
Bauschule — Getrennte Abteilungen für
 • Zerbst • Hochofentechnik u. Stelmetze-
 Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Oberbaurat, Professor



Wollen Sie sich vor Mißfolgen schützen, so
 gebrauchen alle
 Sie als **sicherste Hilfe** Feiniger
 der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe,
 Fliegen, Motten, Käse, Wanzen, Katerlaten,
 Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse u. c.,
 die sich einer erfolglosen Verbreitung, außerordent-
 lichen Velehrtheit und ungewöhnlichen Vertrauens
 erwerbende Spezialität ist. Das Vorzüglichste
 und Bewährteste gegen sämtliche Insekten. Ver-
 nichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen
 und Haustieren garantiert unschädlich. Für
 wenig Geld zuverlässiger, staunenswerter Erfolg.
 Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur
 acht und wirksam in den verschlossenen Original-
 Packungen mit Gewicht 20, 30, 40, 60 Pf. und
 1/2, 1, niemals ausgenugen. Heftig er-
 hältlich. Verkaufsstellen durch Plakate
 kenntlich. Man lasse sich nicht anderes als „Orig.“ oder „also quo“ aufreden.
 In Merseburg bei **Wils, Stiehl, Adler-Drogerie.**

Der Zinsfuß für Vorschüsse be-
trägt 5 Prozent.
 Merseburg, den 15. Juli 1901.
Vorschuß-Verein zu Merseburg.
 Eingetr. Genossenschaft m. bechr. Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Casino.
 Freitag den 19. Juli cr.,
 abends 8 1/4 Uhr,
2. Sommer-Abonnements-
Concert der hies. Stadtkapelle
(35 Musiker).
 Programm u. A.: Ouverture „Cyranoth“ von
 G. M. v. Weber.
 Soli für Clarinette, Fagott u. f. w.
 Or. Fantasie aus „Faust u. Margarethe“.
 Alles im Vorverkauf à 30 Pf. bei
 den Herren Kaufleuten Frahnert, H. Ritter-
 strasse, Jennicke, Bahnhofsstr., u. Diebold.
 Dom 1.

Dienstag
hausfchl. Wurst.
Bielig, Vindenstr. 12.

Mittwoch
Schlachtefest.
G. Böttcher, Sand 18.

Siebers Restaurant.
 Heute
Schlachtefest.

Reichskrone.
 Dienstag den 16. Juli
großes
Extra-Concert
 v. Neuen Leipziger Concertorchester,
 unter persönl. Leitung des Herrn
 Musikdir. **Günter-Coblenz.**
 Aussergewöhnliches Programm.
 Auftreten von Solisten 1. Ranges.
 Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverture
 Wagners Variationen über den Carneval
 von Venedig für alle Instrumente, die
 Teufelshunde, Solo für Fagott, Kriegssau-
 faren und Vogelhörn, 1812 die Wäster-
 schlacht bei Leipzig, die Verbündeten
 gegen Napoleon.
Eintritt 50 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch lobt ergebenst ein
Richard Friese.

Zur Gründung eines
Alt-Junggefellens-
Vereins
 werden Gesellschafter zu einer Behrnehmung auf
 Donnerstag Abend in **Schreiber's Re-**
 staurant, Neumarkt 42, hiermit eingeladen.
 Mehrere alte Junggefellens.

Tivoli-Theater.
 Dienstag
Fräulein Frau.
 Lustspiel von Moser.
 (Ueberrall mit Erfolg gegeben.)

Zur Zufriedenheit.
 Mittwoch
Schlachtefest.
Karl Rudolph.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Heute
Schlachtefest.
E. Vogel, Sand 15.

Ein Kind
 ist in Erziehung zu geben. Gute Hebehalte
 Pflegeeinem mögen ihre Adresse unter „Pflege“
 in der Exped. d. Bl. abgeben.
 Ein soliter Handwerker (sein Vater, sein
 Verschwender, aber auch sein Geizhals gegen
 seine Familie) sucht eine gute treue Seele be-
 zugs Weisheit. Ehrbare alleinstehende
 Personen oder geistlich und frommgeleitete
 20-30 Kinder nicht ausgeschlossen) wollen
 ihre ehrlich und wohl gemachten Offerten unter
 334 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Accurate Tischler,
 welche sich in der Zimmerarbeit einarbeiten wollen,
 finden dauernde Beschäftigung in der Orgelbau-
 Anstalt von **C. J. Chwalat & Sohn.**

2 Arbeiter
 zur Feldarbeit finden dauernde Beschäftigung.
J. Wallenburg.

Lernende
 für **Werkwaren-Geschäft** gesucht. Adressen
 abzugeben unter „Lernende“ in der Exped. d. Bl.

Arbeitsburche.
 Ein junger Burche von 14-16 Jahren
 findet dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann, Clobstauer Str. 28.

Gechirrführer
 werden eingestellt beim
Speditur Beyer, Breitestr. 17.

Lücht. Schreiber.
 flottes Necher, sofort gesucht. Offerten unter
 „Schreiber“ an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Verwalter, Volontäre, Economie-Verpflicht.,
 Hof- und Feldausseher, Hofmeister, Gärtner,
 Diener, Kutcher, Schäfer, Obergewerke, Land-
 wirtschaftler, Scholaren finden Stellung durch
 das **Landwirtschaftliche Bureau von**
Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt-
platz, Roher Thurm, Abth. 5.
 Berg- und led. Knechte, Köchen- und Kuba-
 fittierer, Wägen finden kostenloze Stellung.
H. S.

Eine reinliche Frau
 zum Wäschevertragen für eigene Rechnung ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ehrl. fauberes Mädchen
 zum 1. September gesucht. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Ordentliches Mädchen
 sofort oder bald
 verlangt.
Fran Bentler, Burgstr. 13.
 Ein ehrliches, ordentliches

Mädchen
 wird per sofort gesucht.
Stern & Cie.

Städtiges anständiges Mädchen
 findet sofort oder 1. Aug. angen. Stellung durch
 Frau **Kassel, Seiteninsel 6,**
 nahe am Markt.

Suche noch einige Wägen.
Johannisstraße 14, 1. Et.
 Ein älteres, zuverlässiges Mädchen wird
 sogleich oder 1. October zu mieten gesucht.
 Zu erfragen
Neumarkt 64.

Älteres anständiges Mädchen sucht passende
 Stelle als **Wirtschaftlerin** zum 1. October
 oder auch früher. Gef. Offerten unter **M. L.**
 in der Exped. d. Bl. erbeten.
1 Stuben- und 1 Hausmädchen
 sofort nach Torgau gesucht. Zu erfragen bei
Fran Röder, Markt 22.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Salze, 13. Juli. Einen eigenartigen Unfall erlitt am Freitag der 47-jährige Straßensarbeiter Heinrich Richter aus Colma auf der Berliner Straße. Als ein Personenzug in der Richtung Berlin an ihm vorbeifuhr, trat den Hinterschneidenden ein Stein, der wahrscheinlich durch die Räder emporgeschleudert war, so heftig gegen den Kopf, daß N. zu Boden fiel und eine erhebliche Wunde auf den Knochen reichende Wunde am Kopfe davontrug. N. mußte sich infolge der Verletzung nach Halle in die Klinik begeben.

Wedlig, 12. Juli. Durch leichtsinniges Umgehen mit Schusswaffen hat sich schon wieder ein schwerer Unfall ereignet. Als sich am Donnerstag Abend der Ochsenknecht Karl Schulze an der Kirchhütte Kirchen gekauft hatte, ließ er sich noch mit dem Sohn des Debers in ein Gespräch ein. Dieser hatte ein Fesching in der Hand, das mit einer Schrotpatrone geladen war, was er jedoch nicht wußte. In einer Entfernung von zwei Schrittziele nun der leichtsinnige Mensch nach dem Kopfe des Sch., der Schuß ging los und die Schrotladung drang dem jungen Mann in den Kopf. Sch. trat sofort zur Erde und mußte vom Blage getragen werden. Anßer einer Zerrammerung des Nasenbeins wurden dem Unglücklichen beide Augen stark beschädigt, jedoch ist Hoffnung vorhanden, den Verletzten am Leben zu erhalten. Er wurde nach der Halle'schen Klinik übergeführt.

Erfurt, 14. Juli. Zur 50-jährigen Jubelfeier des Vienenzähler-Vereins Erfurt und seines Vorsitzenden W. Günther-Gieselerleben findet vom 2. bis 6. August im „Söhnenhaus“ hieselbst unter dem Protektorate des Oberpräsidenten Dr. v. Böttcher eine Mitteldeutsche bienenwirtschaftliche Ausstellung statt. Nach den bisherigen Annahmen zu schließen, wird die Ausstellung eine bedeutende Ausbeutung nehmen. Während der ganzen Dauer der Ausstellung findet ein Honigmärkt statt, für welchen das Ausstellungsgesamite den Verkaufspreis des Honigs festsetzt, ten jeder Aussteller zu berücksichtigen hat.

Gotha, 13. Juli. Die seit einer Reihe von Wochen Tag und Nacht fortgesetzten Vibrationen auf Saline „Ernstthal“ bei Buchheim schienen von Erfolg getränkt zu sein. In der Nacht zum Sonntag erfuhr ein gewaltiger Aufschrei, der den dortenden Diamant sofort zehn Meter tiefer versetzte und wobei man dann auf Salzstein stieß. Infolge dieses Ereignisses wurde am Sonntag Vormittag auf dem Vorkurme die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt.

Coswig, 12. Juli. Einen trockenen Auktia bieten die Wiesen des Lugs und der Aue auf dem linken Elbufer. Durch die Trockenheit, die seit langen Jahren nicht so arg gewesen ist, ist die Grasnarbe vollständig verdorrt, so daß auf eine auch nur geringe Grummeternte jedenfalls auch dann nicht gerechnet werden kann, wenn der langgesehnte Regen sich bald einstellt.

Riebenwerda, 12. Juli. Das 3-jährige Söhnchen des Betriebsführers Schumann in Roßheim war über die Branntweinflasche der auf dem Hofe des ortslichen Grundbesitzes beschäftigten Maurer gerathen und hatte diese ihres Inhalts entleert. Dagegen ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, nach das Kind einige Stunden nach dem Genuß des Alkohols an Herzlähmung.

Scherke (im Oberböz), 13. Juli. Heute traf dem „Hann. C.“ zufolge die Mittelbefugung hier ein, daß die Kaiserin im Laufe dieses Monats hierher kommen werde, um der Gräfin Waldersee einen Besuch abzustatten. Die Kaiserin wird am gleichen Tage von hier nach Wilhelmshöhe fahren.

Wallenfiedt, 13. Juli. Welche unangenehmen Folgen die jetzt sechs Wochen lang anhaltende Dürre mit sich bringt, erhebt aus einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats in der „Anhaltischen Harzeitung“. Er ersucht dringend, wegen der anhaltenden Dürre im Wasserverbrauch aus der öffentlichen Leitung äußerst sparsam zu sein, um eine zeitweilige Schließung der Leitung vermeiden zu können. In der That giebt seit gestern die Wasserleitung Wasser nicht mehr her. Da ein Theil der öffentlichen Brunnen geschlossen ist, so macht sich der Mangel recht unangenehm bemerkbar. Die Wasserleitung entnimmt ihr Wasser mehreren Brunnen, in denen der Wasserstand bedenklich gesunken ist.

Desau, 12. Juli. Vom preussischen Staatsminister für Verkehrswesen wurde für sämtliche auf der im Herbst hier stattfindenden Allgemeinen Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie, Nahrungsmittel, Volksernährung, Gesundheitspflege ausgestellte und unverkauft gebliebenen Gegenstände freier Rücktransport gewährt.

Altengradow, 12. Juli. Heute Vormittag ungefähr gegen 11 Uhr stiegen auf dem Truppen-

übungsplatz plötzlich dicke Rauchwolken auf, die die Bewohner der umliegenden Dörfer in Schrecken versetzten. Es verlautete bald, daß auf dem Jerusalemsberge durch eine dort geplante Granate ein heftiges Feuer entstanden wäre. Der Boden ist dort mit hohem Gras, Halbfraut und kleinen Kiefern bedeckt. Schonungen und größere Bestände sind in der Nähe. Man erkannte die große Gefahr, und die Artillerie machte sich sofort an das Werk, um des Feuers Herr zu werden. Leider breitete sich dieses, wie die „Magdb. Zig.“ berichtet, schnell aus, was ja im Hinblick auf die seit Wochen hier herrschende Dürre leicht erklärlich ist. Man sah sich genöthigt, die in der Nähe manövrierenden Truppen der epistatlichen Ersatzbrigade zur Hilfe herbeizurufen. Die braven Truppen gingen mit größtem Eifer vor, aber auch die vereinten Kräfte der Chinasoldaten und der Artillerie vermochten dem verderbenden Elemente nicht zu wehren: man sagt, daß in ganz kurzer Zeit Hunderte von Morgen Halbfraut und Kiefernwald in Brand fielen. Die Infanterie der augenblicklich auf dem Übungsplatze abenden Regimenter mußte also auch noch zur Hilfeleistung herbeigerufen werden, um so mehr, als ein Theil der an den Lösungsarbeiten beteiligten Soldaten selbst in Gefahr geriet, Allen Anschein nach ist der Schaden bedeutend.

Leipzig, 14. Juli. Ueber den von uns schon gemeldeten großen Brand der Riebeck'schen Brauerei giebt dieselbe noch Folgendes bekannt: „Der geistige Brand ist auf Selbstentzündung von Weisstaub zurückzuführen. Er brach in der Schrotmüllerei aus und verbreitete sich im Nu auf die in der Schrotmühle liegenden Malzvorräthe und griff von da nach den anderen in drei Gebäuden befindlichen Malzböden über. Diese Malzböden stammen noch aus den 70er und dem Anfang der 80er Jahre und sind ganz aus Holz gebaut. Das Feuer fand hier so reichliche Nahrung, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Die drei Malzereten brannten bis auf die gewölbten Tennen aus. Die fünf Darren sind nur verhältnismäßig wenig beschädigt worden. Noch in später Stunde stürzte ein Giebel auf das Subhausgewölbe und durchschlug dieses. Die darunter befindlichen Mais- und Lauerböden lagen aber nur wenig gelitten. Die vier Dampfschiffen sind vollständig intakt geblieben. Wir gedenken, in einigen Tagen im Subhaus wieder den Betrieb aufzunehmen. Die verbrannten Malzvorräthe werden durch Kaufmann ersetzt werden. Alle übrigen Betriebs- und Maschinen sind unbeschädigt und arbeiten. Ebenso sind alle sonstigen Räume maschinellen Einrichtungen in vollem Betrieb, eine Unterbrechung ist ausgeschlossen, alle Schäden sind durch Versicherungen gedeckt. Auf die Dividende des Geschäftsjahres hat dieser Unfall keinen Einfluß.“

Totalnachrichten.

Merseburg, den 16. Juli 1901.

Personalien. Der an die hiesige königliche Regierung versetzte Oberförster Kühn, bisher in Breslau, ist in sein neues Amt eingeführt. — Der Landmesser Walter Graf zu Merseburg ist als solcher am 1. Juli d. J. eidlich verpflichtet worden.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ hieselbst eine Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Landwirth Burkhardt, eröffnete dieselbe mit Begrüßung der Anwesenden und bedauerte den schwachen Besuch der Versammlung, der jedenfalls eine Folge des mit Entrückung zurückgewiesenen Hezarthfelds des Herrn Albert Werner in Leipzig sei. Hierauf erhielt Herr Dir. Gutsmann das Wort. Derselbe nannte das letzte Inserat des Herrn Werner in den beiden hiesigen Blättern eine Schandbarkeit und fügte hinzu, gerade aus diesen gegnerischen Manipulationen könne man den Schluß ziehen, daß das in Angriff genommene Unternehmen kein schlechtes sein könne, denn wenn man vorher wüßte, daß eine derartige Sache nicht gut sei und keine Aussicht auf Erfolg habe, brauche man sich doch gar nicht darum zu kümmern. Er führte seiner aus, daß er als 30-jähriger Fachmann genau über derartige Unternehmen informiert sei und wies an einem von vielen Beispielen nach, daß Herr Werner gerade die schlechtesten Brauereien herausgeführt habe. Dies trafe z. B. bei Stendal zu. Dort hat eine vor 3 Jahren (auf derselben Basis wie die in Merseburg in Aussicht genommene) erichtete Brauerei während der letzten 2 Jahre 9 % Dividende abgibt, dieselbe mache überhaupt ein glänzendes Geschäft. Wegen der Rentabilitätsberechnung und wegen des Kostenaufschlags erstattete der vorerwähnte Redner an der Hand von vielen Erfahrungen einen kurzen Bericht und erklärte, daß sich bei einer Brauerei für 15 000 hl pro Jahr zu brauendes Bier die einzelnen Ausgabenstellen wie folgt stellen würden: Bau ca. 115 000 Mk., Platz 15 000

Mk., Subhaus, Dampfmaschinen, Kessel und Kühlmaschinenanlage ca. 100 000 Mk., Festlagen und Böttche ca. 35 000 Mk., Kellerei- und Biererei-Utenilien ca. 15 000 Mk., elektrische Beleuchtung 8000 Mk., Pferde und Wagen ca. 12 000 Mk., Canalisation und Pflaster ca. 15 000 Mk., Umworbegrenzungs ca. 10 000 Mk., Betriebskapital ca. 75 000 Mk., zusammen 400 000 Mk., welche Summe zur Errichtung der Brauerei vollkommen ausreicht. Diesen von der Versammlung mit Interesse entgegen genommenen Ausführungen des Herrn Dir. Gutsmann pflichteten noch einige anwesende auswärtige Fachleute bei. Hierauf erklärte ein auswärtiger Braumeister das Unternehmen für rentabel in jeder Beziehung, auch bemerkte er, wenn bei einer späteren Braumeisterwahl diese auf ihn fallen sollte, er sich sofort mit einem Kapital von 20 000 Mk. an dem Unternehmen beteiligen würde. — Es erfolgte nunmehr seitens des Herrn Siebert eine Berichtserstattung über die Kostenaufschläge für das Bürgerliche Brauhaus Merseburg. Die einzelnen Titel stellen sich wie folgt: Anlagekapital ca. 350 000 Mk., Herstellungskosten für 15 000 hl Bier circa 167 650 Mk., Einnahme für Bier 247 500 Mk., für Treber 6250 Mk., zusammen 253 750 Mk., hiervon ab Herstellungskosten und reichliche Abschreibungen, bleibt ein Nettoreingehin von ca. 47 000 Mk., welche eine ca. 14 prozentige Verzinsung darstellen. — Herr Leutnant Gaudig als Berichtserstatter der Rechnungsprüfungs-Commission theilte mit, daß die Rechnungen nochmals geprüft und für richtig befunden worden sind. Dem früheren Vorstand und Aufsichtsrath wurde hierauf volle Entlastung erteilt. Er erwähnt ferner, daß die Ausgaben jetzt wohl nicht mehr so hohe sein würden und rathete an die Mitglieder die Bitte, sich durch nichts abhalten zu lassen, dem Bürgerlichen Brauhaus nach Kräften zu dienen, dann würde das Unternehmen auch bald seinem Endziele entgegengehen. — Es traten dann einige der früheren Mitglieder dem neuen Unternehmen wieder bei und erfolgten einige Neuzugänge. Um auch durch die Mitglieder weitere neue Freunde der Sache gewinnen zu können, wurde beschlossen, den Gesellschaftern Zeichnungsvollmachten zu übermitteln, in welche die eventuellen Anteilszeichnungen einzutragen sind. — Die nächste Versammlung soll wegen der jetzigen Erntezeit etwas weiter hinausgeschoben, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden und im Restaurant „Kaffhäuser“ stattfinden. Der angekündigte Vortrag von einem Braumeister fand nicht statt. — Nach Verlesung des Protokolls seitens des Rechtsanwalts Herrn Hundorf wurde die Versammlung geschlossen.

Die Schonzeit für Wildenten hat mit dem 1. Juli ihr Ende erreicht. Mit Feuerrohr und Knudfad ausgerüstet sah man daher sehr verschiedene unserer Jäger sich nach ihren Revieren begeben, um hier dem Waldmerz obzuliegen. Im allgemeinen fällt die Jagd leichtlich aus, obchon dieses Wild seit Trockenlegung des Rößlinger Sees bei uns nicht mehr so zahlreich angetroffen wird wie früher. Die Ausflucht der Rebhühnerjagd ist befriedigend. Verschiedene Brutstätten sind beim Nähen des Getreides aufgefunden worden, aus denen, wie ersichtlich, die Hühner gut ausgekommen sind und auch mehrere vollreife Ketten werden angetroffen; dazu kommt, daß keine Schlagregen das Brutgeschäft gehindert haben und die Nistplätze meist im Getreide eingerichtet sind und weniger im Aes, da dieser im Frühjahr noch weit zurück war. Die Hasenjagd wird voraussichtlich nicht so ergiebig ausfallen als man wünscht, da der erste Sag im Frühjahr verloren gegangen ist und von diesem das Resultat meist abhängt; alte Hasen sind jedoch noch immer verhältnismäßig genügend vorhanden, sodas auch hierin unsern Jägern hinreichende Gelegenheit geboten wird, ihre Jagdlust zu befriedigen.

Die Zeit der Sommerfeste machte sich auch am vorgestrigen Sonntag in unserer Stadt geltend. In erster Linie war es der Ältere Krieger-Verein, der sich am Nachmittag und Abend mit seinen zahlreichen Gästen zu festlichem Tun in der „Reichskrone“ zusammenfand und hier bei einem vortrefflichen Concert unserer Stadtcapelle die Stunden in angenehmer Weise zubrachte. Verherrlicht wurde hier das Fest durch eine 35 Mann starke Deputation der Berliner Älteren Krieger-Vereinigung, die am frühen Morgen hier eintraf und mit Musikföom Bahnhofs abgeholt wurde. Die Herren benutzten den Vormittag zur Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten und nahmen nachmittags und abends an den Festlichkeiten in der „Reichskrone“ Theil, wofür unser Älterer Krieger-Verein von der Berliner Kameraden zum Andenken an diesen Tag ein kostbares Fahnenstück überreicht wurde. Erst gestern Abend hat die Mehrzahl der Berliner Gäste unsere Stadt wieder verlassen. — Gleichzeitig mit den Älteren Kriegern feierte der Turnverein „Roßstein“ im „Cafino“ sein 16. Stiftungsfest.

fest, verbunden mit Concert und Schauturnen. Letzteres wurde eingeleitet durch Reigen-Ausführungen und Stadiübungen, denen sich ein schnelles Turnen an den Geräten anschloß. Nach Beendigung desselben ergötzen sich die Festbesucher am Preßschießen, Preisregeln und anderen Belustigungen. In den Abendstunden verweilte man noch bis gegen 10 Uhr im Garten, bis die Vollmusik die Tanzlustigen nach dem Saale lockte. — Sein 8. Stiftungsfest beging am Sonntag Nachmittag und Abend in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ der Raucherklub „Praxis“. Das Programm wies hier ebenfalls Concert, Preisregeln, Preßschießen, Verlosungen u. s. w. auf und gelangte ungehört zur Durchführung. In den Abendstunden waren die Gärten der hier genannten Festlocale prächtig illuminiert. — In der „Reichszone“ findet heute, Dienstag, Abend ein großes Concert des neuen Leipziger Stadtschöpfers unter Leitung des Herrn Musikdir. Günther-Coblenz statt. Wir machen die Musikfreunde unseres Vaterlandes auf dieses vielversprechende Concert auch an dieser Stelle aufmerksam und verweisen noch besonders auf das Bericht in heutiger Nr.

Am letzten Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr traf per Kab von Raumburg kommend Herr Schauer aus Salzünde im Restaurant „Herzog Christian“ hieselbst ein, dem vom Herrn Engelmann eine Flasche Ein gegeben wurde, weil er in das ausliegende Fremdenbuch sich als 1000fr. Radfahrer der diesjährigen Saison einschreiben konnte. Ueber diese Art von Stiftung hat sich Herr Sch. küstlich amüßigt und die Flasche auf das Wohl des Wirtes und seines gastlichen Hauses geleert.

Ein Mitglied der Berliner Krieger-Vereinigung wurde hier am Sonntag Vormittag wahrscheinlich infolge der Einwirkungen der nächtlichen Eisenbahnfahrt nach Merseburg und der hohen Temperatur von einer heftigen Siderose befallen, in der er unter Zurücklassung seines Uniformrockes von hier spurlos verschwand. Erst gestern früh erhielten seine Kameraden die Nachricht, daß der Mann in Leipzig aufgegriffen worden ist.

Fatales Malheur hatten am Sonntag früh mehrere hiesige Eisenbahnfahrer, als sie verschiedene Frachtwagen des Müchelsenschen Eisenbahnzuges zuführten. Bei der Fahrt über den Schienenstrang rollte ein Butterfass vom Wagen, dessen Dedel durch den Stoß absprang, so daß die schöne Butter massenhaft auf den Fußboden floß. Güter Rath war theuer, aber man wußte sich zu helfen. Die Butter wurde schnell wieder zusammengegrast, in das Faß gedrückt, der Dedel wieder aufgesteckt und fort ging das etwas erleichterte Butterfass!

Der letzte Sonntag Nachmittag brachte uns ein leichtes Gewitter mit etwas Regen. Nach dem sich aufbäumenden Gemüth konnte man auf ausgiebige Niederschläge hoffen, die von unsern Landwirthen nun schon seit vielen Wochen herbeigesehnt werden. Leider vergingen sich die schweren Wolken unerwartet schnell und so blieb es auch diesmal bei einem Regen, der auf unsern Landstrassen noch nicht einmal den Staub vollständig löschte.

Livolitheater. (Eingefandt.) Auf die am heutigen Dienstag zur Aufführung kommende Lustspielnovität „Fraulein Frau“ (von Moser) machen wir ganz besonders aufmerksam. Dasselbe erntete überall Beifall und besitzt eine Fülle von heiteren Erfindungen, gut gezeichneten Figuren und einen feinen, frohlaunigen und witzigen Dialog. Schon die ersten Scenen erwecken eine heitere, behagliche Stimmung und diese steigert sich von Akt zu Akt. Eine ganze Menge reizender, feinsinniger Details, geistreich erfundener Bemerklungen und komischer Situationen drängt sich hier zusammen und versetzt die Zuschauer in die froheste Stimmung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Leuna, 13. Juli. Am gestrigen Tage waren 25 Jahre verfloffen, seit Herr Director Ernst Schlabach das Amt des Ortsvorstehers in unserer Gemeinde treu und gewissenhaft verwaltete. Dieser Tag wurde von der Gemeinde festlich begangen. Sie ehrte den Jubilar, indem sie ihm ein Ständchen brachte und ihm im Anschluß daran ein Diplom und einen Wäpfestiel überreichte. Am Abend fand die Feier durch einen gemüthlich verlaufenen Ball ihren Abschluß. Möge dem Jubilar noch ein recht langer, freudiger Lebensabend beschieden sein.

g. Reznitz, 14. Juli. Der Landwirth Kottig aus Kochau fand beim Mähen seiner Wiese ein Nestfabchen. Um es vor der Senze zu bemahren, hob er es auf und trug es einige Schritte weg, wobei das Thierchen einen pfeifenden Ton von sich gab. Im Nu füllten aus dem unmittelbaren angrenzenden Walde eine Nixe und ein Beck und näherten sich dem Finder bis auf etwa 3 Schritt, um allezeit nach dem Walde zurückzukehren. Diesen

Angriff wiederholten sie einige Male. Als dann R. das Thierchen nach dem Walde trug, war es in wenigen Minuten von den Alten verfolgt worden. g. Burgliebenau, 15. Juli. Am gestrigen Sonntag fand im neuen Bohau wie alljährlich, der sogenannte Hofanz statt, eine Stiftung, welche anfangs vorigen Jahrhunderts von der damaligen Besitzerin des Rittergutes ins Leben gerufen worden ist. Außer freiem Tanz auf einem am Rittergute gelegenen Plage und Freibier erhält dabei jeder Einwohner ohne Rang und Standesunterschied 4 Semmeln. Die Wohlthäterin liegt auf dem dortigen Friedhofe begraben und deren Gutsstätte wird zu ihrem Gedenktage (18. Juli) befrägt. Das Fest findet aber am Sonntag vor oder nach dem 18. Juli statt. Die Mittel werden aus einer Stiftung bestritten.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 16. Juli. Einwas kühlere, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit Gewitterregen. — 17. Juli. Wolkig wolfiges, kühlere Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 14. Juli 1801, ist der bedeutende Naturforscher und Physiologe Johannes Müller in Koblenz geboren, ein Gelehrter, der als der vielseitigste, fruchtbarste, geniale und glückliche Forscher der neueren Zeit gelten kann. Nach seinen wichtigsten Arbeiten über das Gehirn und Gehör, war es namentlich sein „Handbuch der Physiologie des Menschen“, durch welches der größte Einfluß auf seine Zeit übte und der Begründer der physikalischen Schule wurde, damit die Grundlage der ganzen neueren Physiologie legend. Das Recht der Philosophie, des Glaubens und der positiven Religion hat er nie bestritten, aber niemand hat mehr, als er, dazu beigetragen, Wissen und Genie in ihre Rechte in der Physiologie einzufügen und die rechte Methode gegenüber den Verirrungen der Natursphilosophie und des Spiritualismus für alle Zeiten festzustellen.

Sport und Leibesübungen.

Die Erhebung des Befandes innerhalb der Deutschen Feuerwehren vom 1. Januar 1891 hat wiederum ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt. Es gehörten zur Deutschen Feuerwehren 6755 Vereine gegen 6501 im Vorjahre, darunter 18 im Auslande, was einer Zunahme von 254 Vereinen oder 4 Pro. bedeutet. Sie vertheilten sich auf 5723 (6526) Orte mit 34 465 788 Einwohnern. Die Gesamtsumme der Vereinsmitglieder beträgt 671 266 gegen 648 273 im Vorjahre, mithin 22 993 oder 3,5 Pro. mehr. Auf je 51 Einwohner kommt in den Vereinsorten ein Vereinsangehöriger, d. h. 2 Pro. gehören einem Vereine an. Frauenabtheilungen besitzen 358 mit 2710 Mitgliedern gegen 316 und 24 135 im Jahre 1889, mithin ist eine Zunahme von 143 (17,5 Pro.) und 2875 (12 Pro.) zu verzeichnen. Vereinsfreie Turnhallen waren 578 gegen 526, Turnplätze 971 gegen 900 vorhanden.

(Friedenau (Sportplatz). Radfahrmeisterschaft der Herren für Amateure über zwei Kilometer genannt Walden-Park in fünf Minuten zehn Sekunden. Zweiter Bestzeitler, dritter Strauß-Walsh, vierter Danny-Buffalo. Meisterfahrt der Welt für Berufsfahrer über zwei Kilometer gewann Ellegaard-Oedea in drei Minuten 29,2 Sekunden, zweiter Jacquelin-Paris, dritter Schilling-Amierdam, vierter Andre-Hannover. Bei Match zwischen Ellegaard-Maltrot über zwei Kilometer, um den vom Kaiser geschenkten Ehrenpreis, silbernen Humpen, siegte, Ellegaard in 3 Minuten 38,4 Sekunden. Bei Ueberreichung des Ehrenpreises brachte der Bestzeitler auf den Kaiser, als ehrenreichen Führer des Radfahrens, ein dreifaches Heil aus, das jubelnd aufgenommen wurde. Daraus schloß sich ein dreifaches Heil auf den Sieger Ellegaard.

Gerichtsverhandlungen.

Der Bürgermeister und Stabsbeamte Jakob Herotz aus Finthen bei Mainz sollte im März den Tod eines zwölfjährigen Kindes bewirken, die vor ihm erscheinende Mutter forderte aber in ihrer Klage den händesichtigen Akt nicht anzuerkennen. Der Bürgermeister fand nun den Akt in der Wohnung der Eltern, wo der Vater des Kindes, der hant zu Weite lag, keine Untersticht gab. Damit war das Verbrechen verübt, weil der Akt nur in Gegenwart des Stabsbeamten auf dessen Bureau vollzogen werden darf. Der händesichtige Akt bezeugt deshalb mit den Worten: „Der heute vor mir ersehene u.“ Die Strafammer verurtheilt nach der „Hitzl. Ztg.“ den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis.

In Ronitz hat am Freitag ein Prozeß gegen den Privatdetektiv Schiller begonnen. Nach dem Anklagebeschlusse wird der Angeklagte beschuldigt, in der Strafsache gegen den Inhaftigen wegen Mordes zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilten Fleischergesellen Moritz Wenz durch zwei schändliche Handlungen: 1. die Zeugin Fräulein Käthe Pelletier zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu verleiten versucht zu haben; 2. versucht zu haben, den Kempnergesellen Friedrich Meißel zu Verleiten zu verleiten, daß er vollständig ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftige. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragten die Verteidiger des Angeklagten, die Rechtsanwältin Hugo Sonnenfeld (Berlin) und Appelbaum (Ronitz) die Anwesenheit der Verhandlungen auf fünf Tage. Da der Staatsanwalt und der Gerichtshof auf neue Beweise Verzicht leisteten, hielt zwar die Verteidigung prinzipiell ihren Verlegungsantrag aufrecht, erklärte sich aber einverstanden, daß vorläufig verhandelt werde, was auch geschah. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er nicht schuldig sei. Er behauptet, daß er den Zeugen Fräulein Pelletier und Meißel gegenüber über irgend welche Verleumdung gemacht habe, um sie zu einem falschen Zeugnis zu bewegen, stellte vielmehr die ihn bezeugenden Aussagen als harmlos hin, was durch die Verhandlungen der Käthe Pelletier nicht widerlegt wurde. Dem anderen Zeugen Meißel wurde von verschiedenen Seiten ein ausnehmend schändliches Remuudzeugnis ausgehört. Den Rest des ersten Verhandlungstages füllte die Vernehmung des Untersuchungs Richters, Rentier Haack, Fräulein Martha

Blas, des Schiffen Schillers Rauch, Bürgermeisters Debitus und Stadtraths, Kaufmanns Stodderbrandt sowie eine Reihe belangloser Zeugen aus. Am Sonnabend wurde Schiller zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Bermischtes.

(Drei Frauen ertrunken.) Ein Weichsel-Handkahn, in dem hiesigen Personen aus Schillau von Zhorner Wochenmarkt heimkehrten, kenterte in der Mitte des Stromes bei Geyrowitz in Folge vorzüglichen Windes und starker Belastung. Drei Männer und eine Frau, die sich eine halbe Stunde lang an dem gletscherten Felsriegel festhielten, wurden durch den Rißer Orkney aus Käsegut gerettet. Drei andere weibliche Personen, Küsterfrauen, ertranken.

Militärisches.

* Frankreich. Soldaten aus Sedan waren am Sonntag bei der großen Truppenrevue in Paris die Hauptsehenswürdigkeit. Es handelte sich nach der „Voj. Ztg.“ um die Compagnie des Hauptmanns Gerard, des Gründers des Klappers. Die 150 Radfahrer, die mit Gerards zusammengeklapperten Räder ausgehört sind, verließen am Mittwoch ihren Standort Sedan und erreichten nach drei Tagereisen gestern früh Paris. Am ersten Tage gelangten sie nach Reims, am zweiten nach Laferre sous Jouarre, am dritten nach Paris. Der dritte Marsch betrug 70 Kilometer, die beiden früheren waren etwas länger. Die Durchschnittsgeschwindigkeit war 15 Kilometer in der Stunde. Jeder Tagemarsch wurde vollständig in einem Zuge ausgeführt, denn die wenigen münchener Unterbrechungen können kaum als Nacht bezeichnen werden. Abgesehen von nur am Fußge steller Etappenleistungen. Reita Rad und sein Mann blieben unterwegs liegen. Die Reite waren in Zivil-Uniformen gekleidet und trugen ihre kriegerische Bewaffnung und Ausrüstung, theils gesultert, theils am Radfattel.

Lotterie.

Wieder fünf Hauptgewinne von 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000 M. und noch weitere 9835, ohne Abzug zahlbare Geldgewinne von 10 000 Mark bis herab zu 10 M., gelangen bereits am 13., 14. und 15. August durch die hiesigen Rantenerger Loose 4 3 M., zur Ausheilung. Die Loose sind überall bei den in den Zuletern besagt gegebenen Verkaufsstellen zu haben. Sie direct zu beziehen von dem unter „Blasfänger“ bekannten General-Debit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Drettestr. 5, und Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.

Neueste Nachrichten.

Rom, 15. Juli. Crispi wurde am Sonnabend in Neapel von einem Schlaganfall betroffen. Sein Zustand scheint insofern nicht lebensgefährlich zu sein, da er sich erholt hat und in voller Klarheit spricht. — Nach zuverlässigen Erundigungen war in dem Befinden Crispi's, der sich in einem Landhause am Postlipp aufhält, am 8. d. M. eine Krise eingetreten. Seit zwei Tagen hat sich jedoch sein Zustand gebessert und zur Zeit geht es ihm gut.

Paris, 15. Juli. Das gestrige National-Fest nahm einen glänzenden Verlauf, zahlreiche Häuser waren illuminiert, an verschiedenen Stellen wurde Feuerwerk abgebrannt; es wurde unter freiem Himmel getanzt. Eine große Menschenmenge betrete sich in den Straßen. Gegen 5 Uhr nachmittags ereignete sich in der Rue Pyat ein Zufussfall. Aus dem Fenster eines dort gelegenen Hauses wurde ein Revolververfuch abgefeuert, durch welchen eine Frau schwer verletzt wurde. Im Uebrigen verlief der Tag ohne Aufsehrungen, 14 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 15. Juli. Der frühere französische Gesandte in Konstantinopel Graf Longueville wurde, während er auf der Diplomaten-Tribüne der Truppenchar beinsahnte, vom Schläge getroffen und fiel sofort.

Kapstadt, 15. Juli. (Neuermeldung.) Während der letzten drei Tage ist kein neuer Befall vorgekommen.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 7. bis 13. Juli 1901.		(pro 100 Kgr.)		gut gering	
Weizen	17,50	16,50	Gett	7,00	6,50
Hoggen	16,00	14,00	(pro 1 Kgr.)		
Gerste	17,00	12,90	Milchschmelz (Reihe)	1,40	1,30
Hafer	16,00	16,00	do. (Saure)	1,20	1,10
Erbsen, gelbe	22,00	17,00	Schmelzschmelz	1,40	1,20
Hobnen	20,00	14,00	Kalbsfleisch	1,40	1,30
Einsen	30,00	12,00	Sammeifisch	1,40	1,30
Eh-Kartoffeln	4,50	4,00	Speck (gerahmt)	1,80	1,60
Nichtstroh	6,50	5,50	Butter	2,20	2,00
Stummelstroh	4,00	3,00	Eier pro Schock	3,40	3,20

Marktpreis der Getten in der Woche vom 7. bis mit 13. Juli 1901 pro Stück 10,50 bis 15,00 Ml.

Zeitsamkeit.

Wie aus den Berichten (1. Woche) erhellt, empfehlen viele Professoren und Ärzte für Kinder die Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, sowie bei Säuglingskinder die

Apotheker
Richd. Brandt's **Schweizer-Pillen.**
Gebottlich 4 Schachtel Ml. 1. — in den Apotheken. Schachtelweise sind
Erfinder von Schilke 1,5 gr. Wochengeld, 10 Pfennig, 10 Pfennig,
Kopffaltigkeit, sowie bei Säuglingskinder die
Don 0,12 gr. beschaffen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) Tag 7 1/2 Mgr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Dienstag den 16. Juli.

1901.

Die Proviantämter und der Getreidehandel.

Der sächsische Provinzialverein für den Getreidehandel hat nach seinem letzten veröffentlichten Geschäftsbericht für 1900 Erhebungen über die Bevorzugung der Produzenten und Benachteiligung des Handels bei den Ankäufen der Proviantämter veranstaltet, die zahlreiche Äußerungen aus allen Theilen Deutschlands zur Folge hatten. Allgemein wird darüber geflagt, daß der Handel mehr und mehr von dem Geschäft mit den Proviantämtern ausgeschlossen worden sei. Man kann dem Verein nur zustimmen, wenn er dazu bemerkt: „Die Folge dieses Ausschlusses eines wirksamen Wettbewerbes wird sein, daß die Preise für diejenigen Artikel, welche von der Armeeverwaltung gebraucht werden, über Gebühr in die Höhe getrieben werden, zumal, wenn durch zuverlässige Börsennotierungen und zureichende Marktberichte keine Correctur der Preisforderungen eintreten kann. Durch die Zerstörung der Productenbörsen an mehreren Handelsplätzen war ja dieses Correctivmittel beseitigt worden, und die Notierungen der Landwirtschaftskammern bezw. der Centralstelle derselben konnten, wie nachgewiesen worden ist, als zuverlässige Preisangaben, welche die jeweilige Marktlage richtig charakterisirten, nicht angesehen werden. Die durch die erhöhten Preise verursachten größeren Kosten für den Unterhalt der Truppen müssen durch die Steuern aufgebracht werden, und zwar verhältnismäßig nicht zum geringsten Theile von der Kategorie derjenigen Personen, welche durch den Ausschluß von dem Wettbewerb eine nicht unbedeutende Schädigung ihres eigenen Erwerbs erlitten haben, weil in der Regel mit dem Handel und dem mit ihm verbundenen Industrie mehr und mehr die Staatslasten aufgebürdet worden sind.“ Der Landwirth kann naturgemäß nicht mit derselben Genauigkeit und Sorgfalt seine Lieferungen bewirken, wie solches dem Händler möglich ist. Weder hat jener in den meisten Fällen die erforderlichen Mengen zur Verfügung, noch kann er diese in der verlangten gleichmäßigen Beschaffenheit liefern. Wenn er, um die verlangten Mengen liefern oder Mischungen vornehmen zu können, Getreide kauft, so wird er selbst Händler, müßte also in das Handelsregister eingetragen und von den Proviantämtern als Lieferant ausgeschlossen werden. Dies geschieht freilich nicht; der Landwirth wird, auch wenn er solche Handelsgeschäfte treibt, von den Proviantämtern als Landwirth angesehen, nicht als Händler, und die Agrarier finden dies auch ganz in der Ordnung. Unmittelbaren Augen haben die letzteren von dem Zurückdrängen des Handels im Verkehr mit den Proviantämtern natürlich, wenn sie diesen das Getreide zu höheren Preisen verkaufen können, als sie sonst erzielen würden. Ist der Handel aber erdrückt oder doch gelähmt, so stoßt, da die Proviantämter doch nicht alles Getreide aufnehmen können, der Absatz, es findet eine Ueberfüllung der lokalen Märkte statt, die eine Steigerung der Preise, namentlich in geeigneten Gegenden und guten Erntejahren nicht aufkommen läßt. Aber die Agrarier sehen nur den Vortheil, der ihnen augenblicklich winkt, nicht die Nachteile, die ihnen selbst mittelbar aus ihrem Betreiben, den Handel „auszuschalten“, erwachsen. Seine Zurücksetzung durch die Anordnungen für die Proviantämter betrachtet der Handel mit Recht als eine Kränkung. Nachdem der Bericht dies betont hat, fügt er hinzu: „Er ist sich in seiner Allgemeinheit nicht bewußt, hierzu eine Veranlassung gegeben zu haben, zumal er in früheren Jahren die Proviantämter zu ihrer vollen Zufriedenheit bedient hat, wie auch jetzt noch bei der öfters hervor tretenden Unmöglichkeit, den Bedarf von den Produzenten zu decken, auf den Handel zurückgegriffen werden muß. Auch für die Folgezeit dürfte der Grundfaß wirtschaftlich richtig sein und bleiben, bei demjenigen, einerlei ob er Produzent oder Händler ist, seine Waaren zu kaufen, bei dem man sie am besten und billigsten erlangen kann. Durch diesen Grundfaß wird die Verpflegung der Truppen am vorzüglichsten

gewahrt, wie auch das Interesse der Gesamtheit und namentlich der Steuerzahler keinen Schaden erleidet.“ Trodem wird der im Bericht ausgesprochene Wunsch, daß die Proviantämter wieder ermächtigt werden, ihren Bedarf da zu decken, wo sie am besten und billigsten bedient werden, vorläufig nicht in Erfüllung gehen. Die Forderungen der Agrarier werden aber erfüllt, soweit es nur immer möglich ist.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der tschechische Prager Stadtrat beschloß am Freitag, am Gedenktage der Erstürmung der Bastille (14. Juli), an den Präsidenten des Pariser Municipalrats folgendes Telegramm zu senden: „Die königliche Hauptstadt Prag vergißt nicht der großen Tage Euere nationalen Geschichte, die man feiern muß. Sie freut sich der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Stadt der Cultur und ganz Böhmen und schließt sich mit Begeisterung der Feier Euere nationalen Festtage an. Sie bittet den Präsidenten, diese Gefühle des Prager Stadtrats und diese Verbrüderung der Gedanken dem Pariser Municipalrat zu verholmeischen.“ — Der tiroler Landtag, dessen Verhandlungen die italienischen Abgeordneten von vornherein durch Obstruktion unmöglich machten, ist am Freitag in kaiserlichem Auftrag geschlossen worden.

Belgien. In Belgien will die Regierung, wie der „Mösch. Allg. Ztg.“ aus Brüssel berichtet wird, in Folge des Drängens der reaktionären Kammer-

Unrecht verhaftet und ihm die Möglichkeit abgeschnitten worden, sich zu vertheidigen. Er vertief sich für diese Beschwerden auf die Verfassung, die es jedermann gestattet, den Präsidenten der Republik öffentlich anzugreifen, wenn er seine Amtsgewalt mißbrauche. Die Kammer wählte damals eine besondere Commission, um die Angelegenheit zu untersuchen. Diese Commission hat nunmehr ihren Bericht erstattet. Sie findet die Vorwürfe Mellos unbegründet. Die Kammer dürfte am nächsten Montag den Bericht billigen.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet Lord Kitchener am Freitag aus Pretoria: Der Rest der südafrikanischen Polizeitruppe bei Goutkop, nordwestlich von Drenningen, wurde am Donnerstag angegriffen. Die Buren eroberten einen alten gezogenen Siebenfünder, wurden aber dann zurückgetrieben; wir hatten 3 Tote und 7 Verwundete. Die ungarischen Pferdeleistungen für England dauern fort. Ein Pferdehändler in Hermannstadt erhielt von englischen Agenten den Auftrag, in kürzester Zeit 2000 Pferde für Südafrika zu liefern.

Ueber einen Streich des Burenführers Delarey heißt es in einem von der „Täglichen Rundschau“ veröffentlichten Privatbrief aus Südafrika: „Nichts hat die Engländer so demoralisirt, als die Freilassung der gefangenen englischen Soldaten durch die Buren. Die allgemein bekannte Thatsache, daß die Buren ihre Gefangenen nicht mißschleppen, sie selbst gut behandeln, bewirkt, daß der Soldat viel eher als früher um Pardon bittet. Er will für ein paar Schillinge täglichen Sold nicht gern sein Leben verlieren und giebt lieber Waffen und Munition ab, die ihn ja doch nichts kosten. Kitcheners diesbezügliche Tagesbefehle helfen nichts — die Hände gehen in die Höhe. Nur wenige Soldaten kämpfen für die Ehre ihrer Fatne. Delarey weiß dies und hat den Engländern kürzlich einen Streich gespielt, der hier viel belacht wurde. In der Nähe von Pretoria fielen ihm ansfangs April etwa 120 Soldaten und drei Proviant- und Munitionszüge in die Hände. Der Vorrath konnte nur zum kleinsten Theil mitgeführt werden. Deshalb schenkte er jedem Gefangenen, die schmierige, zerrissene Uniformen trugen, eine funkelneue Uniform und zudem je eine Flasche Whisky. Auf Strafe des Todes mußten sie sich sofort nach Pretoria begeben. Einmal betrunknen kamen sie dort an und liegen in den Straßen die gutherzigen Buren hoch leben.“

Lord Salisbury hat in einem Danfschreiben für die ihm übermittelte, ein Vertrauensvotum für die Regierung enthaltende Resolution der Versammlung in der Guildhall der Ansicht Ausdruck gegeben, die Ermuthigung der Buren rühre von den Feinden der Burenfreunde in England her, und versichert, die Regierung sei fest entschlossen, den Krieg zu einem endgiltigen und erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Aus Ostasien.

In den Verhandlungen mit China ist, wie die „Daily Mail“ aus Peking vom Donnerstag meldet, ein neuer wichtiger Schritt vorwärts gethan. Es sei nämlich ein neuer Vorschlag betreffend Schaffung eines Schuldentilgungsfonds für die chinesische Entschuldigungsanleihe gemacht worden und bei allen Mächten zur Annahme gemacht. Nach dem Plan handle es sich um eine Art steigender Scala, welche die völlige Einlösung aller Fonds zum Jahre 1934 vorziehe.

Eine neue Friedensbedingung taucht auf. Ein aus den Vertretern der Mächte und denjenigen der kommerziellen Körperschaften in Schanghai gebildeter Ausschuss hat sich über einen Plan, die Schiffsahrtverhältnisse auf dem Wusung zu verbessern,



von Bulgarien Alexander in Barona ein. Sie wohnen einem Ledeman in der Kathedrale bei, wo der Metropolit in einer Ansprache den Besuch des Großfürsten als eine neue Grundlage für die Herstellung inniger Beziehungen beider Völker bezeichnet. An der Parade nahm auch ein russisches Marine- detachement theil. Bei dem Frühstück an Bord der „Nadeschda“ brachte Fürst Ferdinand einen Toast auf die mächtige russische Flotte aus. Der Großfürst trank auf die Umwidmung der jungen bulgarischen Flotte.

Südamerika. In Brasilien war bekanntlich im letzten Frühjahr viel von einer monarchistischen Revolution die Rede. Admiral Custodio de Mello, der Führer des Flottenaufstandes im Jahre 1893, der im April unter der Anklage verhaftet war, sich in monarchistische Umtriebe eingelassen zu haben, hat in der Kammer seinerzeit Beschwerde darüber erhoben, indem er behauptete, er sei zu